

## 1.8 Arbeitskräftenachfrage

### Nachfrage erreicht neues Allzeithoch

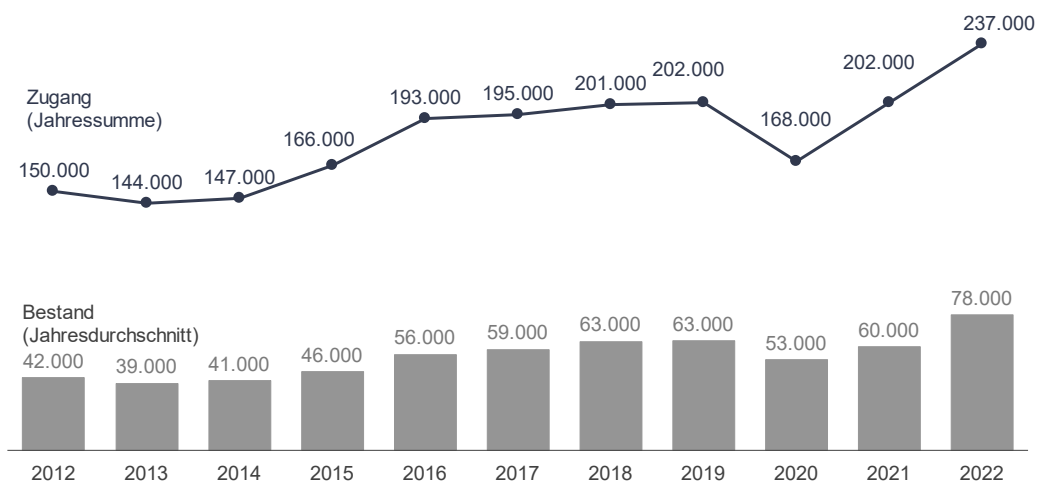
Im Laufe des Jahres 2022 wurden 237.000 Stellenangebote für hoch komplexe Tätigkeiten<sup>1</sup> bei der Bundesagentur für Arbeit neu gemeldet. Nach einem ununterbrochenen Anstieg von 2014 bis zum Peak im Jahr 2019<sup>2</sup> war die Arbeitskräftenachfrage 2020 aufgrund der Corona-Pandemie deutlich gesunken. Im Jahr 2021 erreichte die Zahl der neu gemeldeten Stellenangebote wieder das Niveau von 2019. 2022 wurde diese noch einmal deutlich (+17 Prozent) übertroffen. Die Stellenentwicklung insgesamt ging hingegen 2022 vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten leicht zurück.

Neben den Stellenangeboten mit hochkomplexem Anforderungsprofil wurden 2022 weitere 223.000 Offerten gemeldet, die sich an Arbeitsuchende mit einem Meister-, Techniker- oder Bachelorabschluss wandten, 5 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum<sup>3</sup>. Im Monatsdurchschnitt hatte die öffentliche Arbeitsvermittlung damit 78.000 Arbeitsstellen für Tätigkeiten mit hoch komplexen Anforderungen (Abbildung 1.8 – 1) und 95.000 für komplexe Spezialistentätigkeiten im Angebot.

Abbildung 1.8. - 1

#### Kräftenachfrage auf Rekordniveau

Gemeldete Arbeitsstellen für Expert/-innen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>1</sup> Das Merkmal (Fach-)Hochschulabschluss ist in der Statistik der gemeldeten Stellen nicht vorhanden. Deshalb werden hier Stellen mit dem Anforderungsniveau 4 – hoch komplexe Tätigkeiten (Experte) zu Grunde gelegt. Voraussetzung für die Ausübung einer solchen Tätigkeit sind Kenntnisse und Fertigkeiten, die einem mindestens vierjährigen (Fach-)Hochschulabschluss entsprechen oder damit vergleichbar sind.

<sup>2</sup> Vergleichbaren Angaben liegen ab dem Jahr 2007 vor.

<sup>3</sup> Stellenangebote mit dem Anforderungsniveau 3 – komplexe Spezialistentätigkeiten (Spezialisten). Eine Differenzierung nach Meister-, Techniker- oder Hochschulabschluss ist nicht möglich. Siehe auch Hinweise zu statistischen Angaben.

## Gesamtwirtschaftliche Nachfrage größer als die gemeldete Nachfrage

In Deutschland gibt es keine Meldepflicht für offene Stellen. Deshalb ist der gesamtwirtschaftliche Bedarf an Arbeitskräften größer als die Zahl der gemeldeten Stellen. Nach Erhebungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) wurden im 4. Quartal 2022 rund 39 Prozent der offenen Stellen bei den Vermittlungseinrichtungen angezeigt. Bei Stellen für hochkomplexe Expertentätigkeiten liegt die Meldequote deutlich niedriger: für knapp 24 Prozent der freien Stellen wurde hier ein Vermittlungsauftrag erteilt. Laut IAB-Stellenerhebung waren im 4. Quartal 2022 rund 208.000 Stellen mit hochkomplexen Anforderungsprofilen zu besetzen. Das war ein Plus von 87.000 gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig waren in den Betrieben und Institutionen 364.000 Stellen für komplexe Spezialistenaufgaben zu besetzen (+156.000 gegenüber Vorjahr).

## Wirtschaftswissenschaftliche und IT-Berufe am häufigsten gesucht

Die Liste der „gefragtesten“ Akademikerinnen und Akademiker wurde 2022 angeführt von den Wirtschafts-Experten: Rund 47.000 Stellenangebote für Tätigkeiten in Management, Handel, Finanzen oder Wirtschaftswissenschaften gingen im Laufe des Jahres 2022 bei der Bundesagentur für Arbeit ein (Abbildung 1.8 – 2). Es folgten IT-Berufe, das technische Ingenieurwesen, das Sozialwesen und Bau- und Architekturberufe.

Abbildung 1.8. - 2

### Die gefragtesten akademischen Berufe

Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen (Jahressumme) für Expert/-innen in akademischen Berufen 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Deutlichster Anstieg der gemeldeten Nachfrage in der Informatik und im Ingenieurwesen

Nach dem coronabedingten Einbruch der Nachfrage im Jahr 2020 stieg die Nachfrage 2022 in fast allen Berufen erneut an (Abbildung 1.8 – 3) und überstieg auch wieder den Vorkrisen-Wert von 2019.

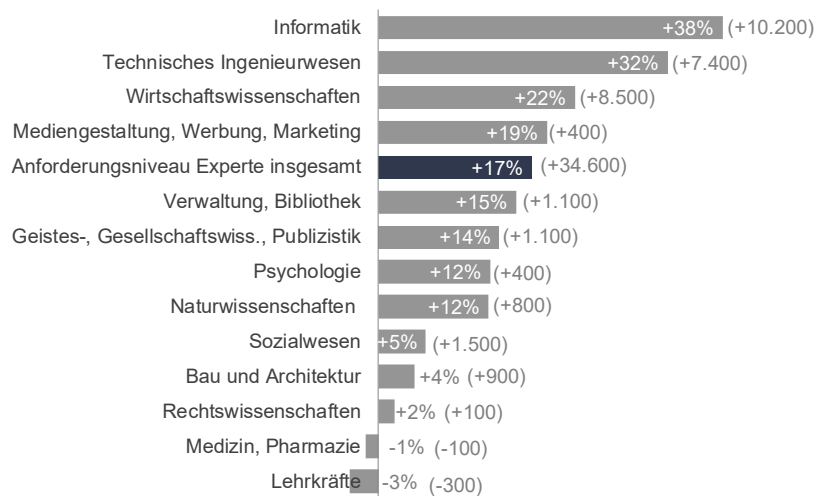
Im Vergleich zum Vorjahr sind die Stellenmeldungen prozentual am stärksten gewachsen in der Informatik sowie im technischen Ingenieurwesen. Besonders deutliche prozentuale Zuwächse gab es darüber hinaus für Berufe der Wirtschaftswissenschaften und Mediengestaltung, Werbung und Marketing. Nur ein geringes Plus wurde für Berufe der Rechtswissenschaften, Bau und Architektur sowie das Sozialwesen registriert. Einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr wiesen dagegen der gemeldete Personalbedarf nach (angestellten) Lehrkräften und in Medizin- und Pharmazieberufen aus.

Abbildung 1.8. - 3

### Zunehmende Nachfrage in fast allen Fachrichtungen, vor allem in Informatik und Ingenieurwesen

Veränderung der Zugänge gemeldeter Arbeitsstellen für Expert/-innen (Jahressumme)

2022 gegenüber Vorjahr



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Vakanzzeit als ein Indikator für mögliche Besetzungsprobleme

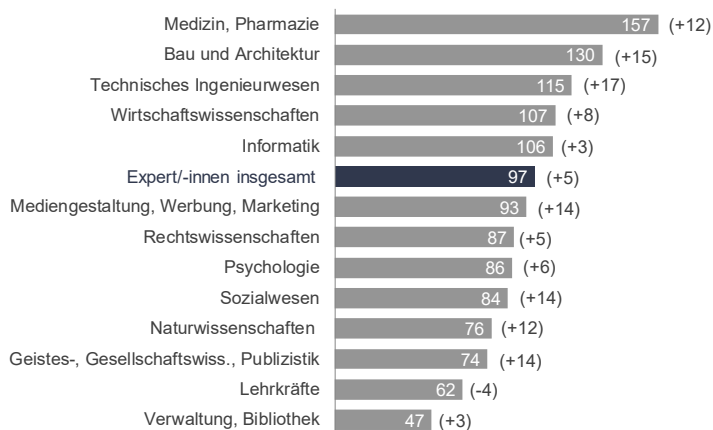
Die Zeitspanne zwischen dem vom Arbeitgeber gewünschten Besetzungstermin und der tatsächlichen Abmeldung eines Stellenangebotes bei der Arbeitsvermittlung, die sogenannte Vakanzzeit, liefert Anhaltspunkte dafür, wie schnell es Unternehmen gelingt, freie Stellen zu besetzen. Ein hohes Niveau kann einen Engpass signalisieren. Allerdings kann die Vakanzzeit auch von anderen Faktoren beeinflusst werden, zum Beispiel wie zeitig mit der Personalsuche begonnen wird oder wie aufwändig und formal ein Auswahlverfahren gestaltet wird.<sup>4</sup>

Im Jahr 2020 waren steigende Vakanzzeiten zu beobachten, weil Betriebe Entscheidungsprozesse hinauszögerten, denn es war zunächst unklar, wie sich die Lage weiterentwickeln würde. Die 2020 leicht gestiegenen Vakanzzeiten könnten deshalb für ins Stocken geratene oder sogar auf Eis gelegte Stellenbesetzungsverfahren stehen. Auch veränderte Aufgabenprioritäten im Arbeitgeber-Service der öffentlichen Arbeitsvermittlungen, z. B. in der Beratung und Gewährung von Kurzarbeitergeld, hatten einen merklichen Einfluss. Die sinkenden Vakanzzeiten im Jahr 2021 konnten in diesem Kontext als Anzeichen für die allmähliche Rückkehr zu „normalen“ Stellenbesetzungsprozessen interpretiert werden. 2022 sind die Vakanzzeiten wieder gestiegen. Hierbei liegt die Schlussfolgerung nahe, dass dies auf größer gewordene Besetzungsprobleme zurückzuführen sein dürfte.

Abbildung 1.8. - 4

### Sehr hohe Vakanzzeiten in Medizin, Bauwesen und Ingenieurwesen

Durchschnittliche Vakanzzeit gemeldeter sozialversicherungspflichtiger Arbeitsstellen in Tagen, gemessen bei Abmeldung der Stellen, ohne gemeldeten Stellen von Zeitarbeitsunternehmen  
2022, Veränderung gegenüber Vorjahr in Tagen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>4</sup> Die Qualität der Kennziffer hängt unter anderem davon ab, mit welchem zeitlichen Vorlauf Arbeitgeber Stellenangebote melden und wie schnell sie die Arbeitsvermittlung über die erfolgreiche Besetzung freier Stellen informieren. Engpässe lassen sich nicht an einem einzelnen Indikator ablesen. Vielmehr ist zu empfehlen, dass ein Set an Indikatoren herangezogen wird (vgl. BA-Fachkräfteengpassanalyse).

2022 waren Stellen für akademische Expertinnen und Experten durchschnittlich 97 Tage vakant. Das waren 5 Tage mehr als im Vorjahr. Gemeldete Arbeitsstellen für Fachkräfte mit Berufsausbildung wiesen allerdings mit 152 Tagen eine erheblich höhere Vakanzzeit auf.

Zwischen den Berufen gibt es eklatante Unterschiede. Hohe, weit überdurchschnittliche Vakanzzeiten kennzeichnen die Stellenangebote in Medizin und Pharmazie sowie in Bau und Architektur. Diese können als Indiz für Engpässe bei der Stellenbesetzung gewertet werden (Abbildung 1.8 – 4). Eine rückläufige Vakanzzeit gab es nur bei Lehrkräften. Die geschilderten Einflussfaktoren auf die Vakanzzeiten machen eine eindeutige Interpretation der Daten schwierig.

## Engpässe haben wieder zugenommen

Auf Basis eines Indikatorensets, zu dem neben der Vakanzzeit beispielsweise die Arbeitsuchenden-Stellen-Relation, die berufsspezifische Arbeitslosenquote oder auch die Entwicklung des Entgelts gehören, hat die Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2022 insgesamt für 39 akademisch geprägte Berufe<sup>5</sup> einen Fachkräfteengpass ausgewiesen. Während der Pandemie hatte sich die Anzahl der Engpassberufe deutlich reduziert – 2019 wurden noch 40 ermittelt, 2020 waren es 30 Engpassberufe.

Bei Informatikberufen, insbesondere in der Softwareentwicklung schlägt sich die zunehmende Digitalisierung in Fachkräfteengpässen nieder. Engpässe zeigten sich darüber hinaus in ärztlichen und pharmazeutischen Berufen. Außerdem sind Lehrkräfte an Berufsschulen sehr gesucht. Des Weiteren traten auch in der Rechts- und Steuerberatung, diversen kaufmännischen Berufen, technischen Berufen oder in den Berufsfeldern Bau und Architektur sowie Sozialwesen Besetzungsprobleme zu Tage (Abb. 1.8 – 5).

Differenzierte Informationen zu Fachkräfteengpässen im Jahr 2022, auch in nichtakademischen Berufen, sind in der Fachkräfte-Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit zu finden.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Berufsgattungen (Fünfsteller) der KldB 2010 mit Anforderungsniveau 4 - Experte

<sup>6</sup> [statistik.arbeitsagentur.de > Themen im Fokus > Fachkräftebedarf](https://statistik.arbeitsagentur.de/Themen/imFokus/Fachkräftebedarf)

Abbildung 1.8. - 5

### **Engpassanalyse für 2022: Engpässe in 39 Berufen auf Expertenniveau**

Ausgewählte Berufe mit Kennzeichen für einen Fachkräfteengpass (ohne Bewertung der Dringlichkeit eines Engpasses)  
Fachkräfteengpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit 2022

- ▶ Informatik (vor allem in der Softwareentwicklung)
- ▶ Medizin, Tiermedizin , Pharmazie
- ▶ Pflegeberufe, Heilerziehungspflege, Sozialpädagogik
- ▶ Lehrkräfte an Berufsschulen
- ▶ Bau, Landschaftsbau, Stadt- und Raumplanung
- ▶ Rechtsanwalt/Rechtanwältin, Steuerberater/-in, Buchhalter/-in, Versicherungskaufmann/-frau, Management
- ▶ Luft- und Raumfahrttechnik, Automatisierungstechnik, Elektrotechnik, Mechatronik, Qualitätssicherung, Medizintechnik
- ▶ Lebensmittelherstellung
- ▶ Wasserwirtschaft
- ▶ Werbung und Marketing

Außerdem:

- ▶ 56 Berufe auf Spezialistenniveau (Meister, Techniker, Bachelor)
- ▶ 105 Berufe auf Fachkräfteniveau (betriebliche oder schulische Berufsausbildung)